

Klaus Pohl

Der Spiegel

Klamotte nach GOGOL in drei Bildern

Wer rein kuckt,
kuckt auch wieder raus.

Klamotte. Bruchstück. Èclats

RO 331

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den Rowohlt Theater Verlag, Hamburger Straße 17, 21465 Reinbek.

P E R S O N E N

ANTON FRÜHSTÜCK, Bauamtsdirektor

MINCHEN FRÜHSTÜCK, seine Frau

TINCHEN FRÜHSTÜCK, beider Tochter

WILLI HEISTER, Rechnungsprüfer

HANS GRIPPEL, Oberinspektor

WALTER DIENST, örtlicher Bauleiter

HERR MAXE, Wohnheimbesitzer

SEPP HOPPERDITZEL, Oberbürgermeister

SIGI SPIEGEL, Habenichts

CIRCE, dessen Freund

EIN KELLNER

FRAU MARIA, Dienstmädchen bei Frühstück

Der Ort der Handlung ist Ansbach, Regierungshauptstadt von Mittelfranken. Die Zeit ist ihm untergeordnet.

ERSTES BILD

Ein Pensionszimmer. Biedere, etwas heruntergekommene Einrichtung aus den 50er Jahren. Das Zimmer ist von den augenblicklichen Gästen in einem verwahrlosten Zustand gehalten. So steht das Nierentischchen links neben dem Doppelbett voll mit leeren Bierdosen, Wein- und Schnapsflaschen und überquellenden Aschenbechern. Über den ganzen Fußboden verstreut schmutzige Leibwäsche, Hühnerknochen und alte Zeitungen. In diesem Chaos sitzt Circe auf dem Bett und nimmt ein Fußbad. Über dem Bett hängen zwei große Aquarelle mit Ansichten von Rothenburg ob der Tauber.

1. Szene

Circe allein. Seine Füße stecken in einer großen Blechschüssel voll heißem Wasser.

CIRCE

Ach! Millionär müßte man sein. Also wirklich, ich kann mir nichts Süßeres denken. Tja, Sigi. Ob ich dann allerdings nach Ansbach ... ein lausiges Nest! dieses Ansbach. Wo du hintrittst: Beamte! die ihre Frauen nur im Dunkeln küssen. Und ich hab Eisbeine. Schrecklich, Sigi, also wirklich. Ich hab noch einen scharfen, scharfen ... Schlüpfer! – ich will wieder nach Berlin. Ich will nach Hause. Ja, Sigi, da hatten wir doch was. Ne richtige Familie waren wir da! und lebten nur vom Klauen. Ich war für den Schitt und die Getränke verantwortlich, Sigi nahm Spielautomaten aus, und die liebe Oma, die klaute Fleisch. Immer ganz schick aufgemacht ist die Oma ums Fleisch gegangen. Süß sah sie aus. Und zupft sich ein Kilo Filet und nochn Kilo und noch ein Kilo Filet – und dann mochte sie es nicht. Das Filet. Ging sies umtauschen. Da sagt die Verkäuferin, wo ham Sien das viele Fleisch her? Ham sie unserer lieben Oma die Tasche aufgemacht. Und da war noch viel mehr gezupftes Fleisch drin. Jetzt sitzt sie. Unsere Oma. Und wir sind blank. In Ansbach! also wirklich. Meine Füße werden aber gar nicht wärmer ...

2. Szene

Auftritt Siegesmund Spiegel. Er trägt rote Schuhe, eine rosa Tuchhose, eine taillierte, dreiviertellange Jacke aus Samtvelour, die in der Art einer Boaschlängenhaut gemustert ist, darunter einen zitronengelben Pullover. In der rechten Hand hält er einen in Zeitungspapier eingeschlagenen, quadratischen, flachen Gegenstand.

SPIEGEL Na, du Pfeife. Kuck mal! die Betten. Wie sehn die wieder aus?! N bißchen verlaust, wie?!

CIRCE Sigi ...

SPIEGEL N bißchen sehr verlaust!

CIRCE Aber, Sigi, nich von mir. Die warn immer so ...

SPIEGEL In der verlausten Wäsche schlaf ich nich noch ne Nacht!

CIRCE Ich denk dran, Sigi. Soll ich mir auch die Zähne für dich putzen? Sigi.

SPIEGEL Aus! Ich willn Zigarrchen.

CIRCE (trocknet sich umständlich die Füße an dem Bettlaken ab) Zigarrchen is nich mehr.

SPIEGEL So? – und in der Schachtel?

CIRCE Hockt ne Fliege.

SPIEGEL Ne bitte was?

CIRCE Eine Fliege.

SPIEGEL Ach. Eine Fliege.

CIRCE Schon seit drei Tagen. Da haben wir nämlich unser letztes Zigarrchen zusammen geraucht.

SPIEGEL (wickelt jetzt den Gegenstand aus. Es ist ein Aquarell und zeigt, wie die beiden überm Bett, eine Ansicht von Rothenburg ob der Tauber.)
Kuck mal, Circe. Hab ich gezupft.

CIRCE Du bist aber ein tüchtiges Kerlchen. Und was sollen wir damit?

SPIEGEL Blöde Frage! Versetzen!

CIRCE Du bist süß, Sigi, also wirklich. “Versetzen”, – und was haben wir hier überm Bett? Das Kleinod des Mittelalters. Sigi! so geht das nicht. Die Dinger hängen in diesem Kaff doch überall. So kommen wir zu nichts.

SPIEGEL (lehnt das Aquarell gegen das Bett)
Ich dachte, das wärn waschechter Picasso. Egal! jetzt sind wir in

Ansbach, und jetzt freuen wir uns.

- CIRCE Ansbach! ich will weg! Ich kuck uns auchn feines Schlafplätzchen in ner Wohngemeinschaft aus. Und wenn wir da die Nase voll haben, – Sigi, verduften wir. Und ich lass die Müslikasse mitgehen, und schon haben wir was Bares. Komm, Sigi! – oder laß uns aufn Sprung in Supermarkt gehen, nur ein bißchen einstehlen. Ich hab Hunger!
- SPIEGEL Soll ich das Fenster aufmachen, Circe? Bißchen frische Luft schnappen. Das beruhigt so wie nur was.
- CIRCE Siegismund! werde jetzt nicht bitter.
- SPIEGEL Aus! ich habe auch Hunger.
- (Stille. Spiegel geht zerknirscht hin und her, Circe zieht sich Strümpfe und Schuhe an.)
- SPIEGEL Du, Circe, ich weiß was.
- CIRCE Wasn?
- SPIEGEL Der Rückzug bringt nichts! wir gehen in die Offensive. Also zeig dich mal unten.
- CIRCE Wo unten? Duddeldi und duddeldei ... Sigi!
- SPIEGEL Lass die Hosen an! Unten! an der Rezeption du Pfeife! Sag Bescheid, daß man hier servieren soll.
- CIRCE Ja, das sag ich da mal. Wenn im Kongo Karneval ist.
- SPIEGEL Wie meinstn das?
- CIRCE Da unten zeige ich mich gar nicht gerne. Der Wirt nämlich, der ist mit uns böse. “Essen is nich mehr!” sagt er.
- SPIEGEL Der soll mal nicht frech werden, der Spießer. “Essen is nich mehr” – was sindn das für Töne?
- CIRCE Er sagt, der Wirt, wie gesagt, er will uns anzeigen. “Ihr seid zwei schräge Vögel!” sagt der Wirt, “ihr reitet ne ganz krumme Tour. Aber die Nummer zieht bei mir nicht.” Hat der Wirt gesagt. “Wo käm ich denn da hin!” – der hat vielleicht mit mir geschimpft – “mit solchen, die nicht bezahlen. Ich ruf die Polizei!”
- SPIEGEL Komm mal wieder auf’n Teppich, Circe. Geh zu ihm und sag ihm, wenn er nicht ganz schnell mitm Essen rüberkommt, dann ... dann.
- CIRCE Dann?
- SPIEGEL Dann setzen wir ihn unter Druck! Ja. Jawohl! wir wüßten einiges

über ihn und seine ganzen Schweinereien ...

CIRCE Nee, Sigi, nee ... das bring ich nicht. Ich krieg da so ne Birne, aber son rotes Ding ... ich geh gerne n Würstchen stehlen – aber so ne Story ... nee, Sigi, nee! Die bring ich nicht.

SPIEGEL Du Pfeife!

CIRCE Sigi, ich sag dem Wirt, du wolltest ihm was sagen.

SPIEGEL Na los! Dann tanz schon an mit dem Wirt. Der kriegt was zu hören ...

CIRCE Also wirklich, Sigi. Meine roten Strümpfe kratzen heute wieder so. Du weißt, das kündigt dicke Luft an.

(Ab.)

3. Szene

SPIEGEL (allein)

Ist ja widerlich. Mein Appetit ist wohl kein Witz! Soll ich Fingernägel fressen?

(kaut Fingernägel)

Hätt ich mich nicht abgefüllt wien altes Saufhaus, mir hätten die Groschen gereicht fürn kleines Frühstück. Und für ne kleine Automatenrunde auch. Ein ödes Kaff ist das hier. Der Wirt mag nicht anschreiben. Na so was! Ich soll hier wohl verschimmeln ... Schreib an! damit de über Weihnachten was zu lesen hast. Das Geld, das liebe Geld, das kommt und geht. Jetzt ists gegangen, darüber spricht man nicht. Ich kotz gleich vor Hunger.

4. Szene

Auftritt Circe. Wenig später der Zimmerkellner.

SPIEGEL Na, tut sich was?

CIRCE Ein Essen ist schon mal unterwegs.

SPIEGEL Das ist fein. Weshalb nur eins? Ich denke, du hast Hunger.

CIRCE Sigi! übertreib das Spielchen nicht. Der ruft die Polizei.

SPIEGEL Mach dir nicht ins Hemd.

 (Auftritt der Zimmerkellner mit Essen)

SPIEGEL Ah, sieh an. Das ist nett. Guten Tag. Wie gehts, wie stehts?

KELLNER Vorhin gings noch.

SPIEGEL Was machen die Geschäfte? Rollt der Rubel?

KELLNER Der rollt schon auch so.

SPIEGEL Viele Gäste?

KELLNER Immer genug.

SPIEGEL Das freut mich.

KELLNER Schöne Grüße von meinem Chef. Wenn Sie in einer Stunde nicht Ihre offenen Rechnungen bezahlt haben, dann zeigt er Sie an.

SPIEGEL Das ist doch nicht nötig. Sehen Sie mal, ich will nur essen. Happi! happi! – ich halt nichts vom Fasten.

KELLNER Das sieht mein Chef anders.

SPIEGEL Aus! Sodann will ich maln bißchen schnuppern. Was haben wir denn da Leckerer? hm.

KELLNER Brühe. Hernach Kuhmagen gekocht.

SPIEGEL Kuhmagen?

KELLNER Ja.

SPIEGEL Und was noch?

KELLNER Kartoffelbrei.

SPIEGEL Ist das Ihr Ernst?

KELLNER Ich bin nicht der Chef.

SPIEGEL Kuhmagen gekocht und Kartoffelbrei. Da hat man sich aber keine große Mühe gegeben. Der Gast ist König, mein Lieber. Son Fraß! – solln se an die Hunde verfüttern. Da wird man an jeder Imbißbude besser bewirtet. Weshalb kein Filet? kein mousse aux chocolat?

KELLNER Gibt es nicht.

SPIEGEL Eine Frechheit! Und die zwei Beamtenmöpfe gerade eben, die da fett im Speisezimmer thronen – bin ich blöde! – haben die sich nicht mit Forellen vollgestopft und mit was für feinen Happen noch?

KELLNER Geben gibt es alles. Jawohl. Bloß – alles nicht für alle.

SPIEGEL Und für mich?

KELLNER Brühe, Herr. Und Kuhmagen.

SPIEGEL Und die Forellen, die Bratwürste, die saueren Zipfel, der Leberkäs, die Filets! – das zieht wohl so mir nichts, dir nichts unberührt an mir vorbei?

KELLNER Ich teile es nicht ein. Aber Sie dürfen sich gerne die Lippen danach lecken ... hahaha.

SPIEGEL Wechsel mal dein Kopf! du häßlicher Kopf, du! Die einen hauen sich die Bäuche voll, hm! mit den schönsten Leckereien, während ich die faulen Reste verdrücken soll? Momentchen! Momentchen! – ich will speisen wie die Beamtenmöpse! Das sind Gäste und ich bin ein Gast! Klar? und kein Abfallkübel.

KELLNER Gast ist nicht gleich Gast.

SPIEGEL Ach, was du nicht sagst.

KELLNER Nicht wahr, da gibt es den zahlenden Gast ...

SPIEGEL Ist ja ganz was Neues, der zahlende Gast.

KELLNER Ja. Für Sie.

SPIEGEL (zu Circe)

Ich habe keine Lust mich mit dem Personal herumzustreiten. Das sind dumme Menschen.

(Er wendet sich dem Essen zu.)

Was ist denn das? Brühe? Fliegenpisse! keine Brühe. Bäh! schmeckt wie Tapetenkleister, stinkt. Weg damit! soll ich mich vergiften?

KELLNER Bloß nicht.

(Greift nach dem Suppenteller)

SPIEGEL (haut dem Kellner auf die Finger)

Bitteschön! was gibtn das?! Steck deine krummen Finger nicht in meine Brühe. Eierkopf! Jui, jui, jui ...

(Löffelt gierig die Brühe in sich hinein)

Das Personal wird immer frecher! Hemmungslos! diese Vögel. Aber nicht mit mir.

(Schreit den Kellner an)

Schnauf leiser! Man faßt es nicht ... wenn das Brühe sein soll, bin ich der gestiefelte Kater. Nichts Grünes drin, Petersilie zum Beispiel, kein Mark, kein nichts. Aber Haare! Undn Stück Schnur ...

(Zieht eine Schnur aus der Brühe)

Ich werd verrückt! Hühnchen! ... wasn das fürn alter Geier? Da, Circe, Brühe. Hau rein, is vom Feinsten.

(Reicht Circe den Suppenteller hin und macht sich an das Hauptgericht)

Bitte, ich will jetzt nicht unverschämt werden ... das lindgrüne Geschlabber, was stellt das vor? Doch nicht etwa? ...

KELLNER Exakt. Das ist der Kuhmagen.

SPIEGEL Nein! was du nicht sagst. Der Kuhmagen. Nicht zufällig n Stück vom alten Schwamm?

(Ißt)

Das sind Dinger! Das sind Dinger. Wie Gummi!

(Stochert in seinen Zähnen herum)

Mein armer Appetit. Saubande! verfüttert alte Spülschwämme. Das isn Knick fürs Leben. Ich bin im Grunde nicht sehr verwöhnt, aber sowas! – fälltn bißchen weit ausm Rahmen. So ne liebelose Bewirtung! Sprechen wir von was anderem. Was macht das Dessert?

KELLNER Fällt aus.

SPIEGEL Keinen Kuchen? Nichts Süßes? Es ist so gemein, so brutal! Und son Schweinefraß lassen die sich auch noch bezahlen! Da kriegt man doch das Zipperlein! Kartoffelbrei! Da hamse was auf Ihre grüne Nase!

(Haut dem Kellner den Kartoffelbrei ins Gesicht)

So! ... sieht er richtig gut aus, unser Preßsackschleifer.

(Der Kellner rennt aus dem Zimmer)

CIRCE Also Sigi! sag mal. Das gehört sich doch nicht. Hallo! Sie! ... der meint das nicht böse. Das sind so seine Ausbrüche ...

(Ab, hinter dem Kellner her)

CIRCE (hinter der Szene)

Sie! Der hat ne schwere Kindheit gehabt. Der wurde nur geschlagen ...

(Stille)

SPIEGEL (allein)

Der hätte Gast werden sollen, und nicht Kellner. Da würde er meinen Zorn gleich verstehen. Als hätte ich nichts gegessen. Hundeelend ist mir von dem Fraß. Ganz trocknen Mund hab ich von dem Ärger. Nein! So macht das Leben keinen Spaß.

(Auftritt Circe. In großer Hast)

CIRCE Die Kripo! ...

SPIEGEL Wer?

CIRCE Packen! Sigi, wir kriegen Besuch!

(Er sammelt völlig wahllos Wäschestücke vom Boden auf und stopft sie in Plastiktüten, die er unterm Bett hervorholt)

SPIEGEL Was fürn Besuch, Circe?

CIRCE Die Kripo!

SPIEGEL Was willn die hier?

CIRCE In Zivil.

SPIEGEL Ach, auch noch in Zivil?

CIRCE Sigi! mit solchen Ohren. Die fragen den Wirt über uns aus.

SPIEGEL Der kann nicht viel erzählen. Wir hamn paar Rechnungen nicht beglichen, na und?!

CIRCE Du! Die karren uns direkt in Knast.

SPIEGEL Das liebe ich nun gar nicht. Diese Spießer! Bei jeder kleinen Unregelmäßigkeit wird gleich nach der Polizei geschrien. Naja ... das Leben hat auch seine Schattenseiten. Blödsinn! Ich habe keine Lust im Loch zu hocken. Bei dem schönen Wetter. Heute nicht und morgen auch nicht. Ich laß mir den Spaß nicht verderben. Was glauben die überhaupt, wen sie vor sich haben? Nen kleinen Ladendieb? oder wie oder was?! Die solln was zu hören kriegen. Jui, jui, jui ... ich bin der Größte bin ich! Ich bin der Spiegel – Sigi! ich fahr mit ganz Ansbach Schlitten ...

(Er nimmt das Aquarell, das er gestohlen hat, und hält es sich wie zum Schutze vors Gesicht.)

CIRCE

(nimmt die Wasserschüssel, stürzt damit zur Tür, reißt die Tür auf – vor der Tür stehen Frühstück und Heister – und schüttet das Wasser hinaus, wobei Frühstück die volle Ladung übern Kopf kriegt.)

Wasn los?! Was kucken Sie wie ne Eule? Ich bin das Zimmermädchen. Ich will auch nicht weiter stören. Grüß Gott.

(Schnell ab.)

5. Szene

FRÜHSTÜCK

(pudelnäß)

Mahlzeit.

SPIEGEL

(der das Bild hochhält)

Ebenfalls.

FRÜHSTÜCK

Entschuldigung ...

SPIEGEL

Macht ja nichts ...

FRÜHSTÜCK

Frühstück!

SPIEGEL

Aber mit zwei weichen Eiern!

FRÜHSTÜCK

Gestatten Sie ...

SPIEGEL

Übermorgen ...

FRÜHSTÜCK

Mein Name ist Frühstück!

SPIEGEL

Das ist mir ganz gleich. Übermorgen bin ich wieder flüssig. Ich schwöre! ich bin nicht so einer.

FRÜHSTÜCK

Was haben Sie mit dem Aquarell vor?

SPIEGEL

Gar nichts.

FRÜHSTÜCK

Es ist meins! Gell, das Aquarell ...

SPIEGEL

Dieser elende Schinken!

FRÜHSTÜCK

Das war nie ein Verkaufsstück. Wo haben Sies her?

SPIEGEL

Das is mir ... is mir ... im Treppenhaus, jawohl! aufn Kopf gefallen.

FRÜHSTÜCK Auf den Kopf?

SPIEGEL Ja! auf meinen Kopf. Mit voller Wucht.

FRÜHSTÜCK Geben Sie es mir.

SPIEGEL Das ist doch keine Art, ist doch das! Ich hätt tot sein können.

FRÜHSTÜCK Bitte!

SPIEGEL Danke! Das Bild ist mein Beweisstück. Das gebe ich nicht aus der Hand.

FRÜHSTÜCK O mein Gott.

SPIEGEL Meiner aber auch.

FRÜHSTÜCK Weshalb wolln Sie denn gleich gegen mich vorgehen?

SPIEGEL Wegen des Bildes können Sie nicht gegen mich vorgehen! Und überhaupt! Latscht hier einfach ins Zimmer. Als Gast hat man in Ansbach wohl gar keine Rechte?!

FRÜHSTÜCK Ganz diskret ...

SPIEGEL Vielen Dank!

FRÜHSTÜCK Dacht ich mir, ganz diskret gell, könnten wir alles unter uns regeln.

SPIEGEL Markieren Sie nicht den lieben Onkel! Sie! hier gibts nichts zu regeln.

FRÜHSTÜCK Ich mein doch bloß ...

SPIEGEL Ich werd die paar Piepen schon auf tun!

FRUHSTÜCK Von Mann zu Mann, im persönlichen Gespräch, gell, denk ich mir, werden sich die Vorwürfe gleich aus der Welt schaffen lassen.

SPIEGEL Sie werden mich nicht aus der Welt schaffen lassen!

FRÜHSTÜCK Um Gottes Willen! keinen Skandal! Meine Frau, meine unschuldige Tochter ... bitte! machen Sie uns nicht unglücklich. Lassen Sie unsere kleine Welt nicht untergehen! Ich erkläre Ihnen alles. Kommen Sie!

SPIEGEL Ich will nicht! Was geht mich Ihr verpuptes Leben an?! Und wenn Se nen ganzen Sack voll Gören hätten! – deshalb geh ich noch lange nicht in Knast. Ich glaub, es schneit. Merci! da weiß ich was Schöneres.

FRÜHSTÜCK Gnade! drohen Sie mir nicht gleich mit dem Gefängnis!

SPIEGEL Ich? Sie! halten Sie mich für blöde?! Ich schwöre! – ich zahle. Die Übernachtungen, das Essen, die Getränke – zahl ich alles. Ich bin nicht son Stromer. Alles bezahle ich. Die Schecks sind aufm Weg. Ich meine, der Wirt hier, der ist nun gerade auch kein Unschuldengel. Der knallt dirn Schwabbs Kuhmagen aufn Teller! – grün und schlabberig! – wie son alter Schwamm. Die Brühe vornweg, – ich sag Ihnen, wie Pipi! – ins Klosett muß ich sie kippen. Ja, ja! in diesem Loch sollte sich mal die Gewerbeaufsicht umtun! Aber es geht ja immer gegen die Kleinen.

FRÜHSTÜCK Die Gewerbeaufsicht untersteht mir nicht.

SPIEGEL (unter Schluchzern)

Das fängt mit dem Tee morgens schon an.

FRÜHSTÜCK (unter Schluchzern)

Ehrenwort! ...

SPIEGEL Der stinkt! nach wochenalten Schlüpfern. Der Tee. Tee! – ich meine bloß, Tee muß doch duften. Was soll denn dem Verbraucher noch alles zugemutet werden?! Kein Wunder, daß man da nicht gern bezahlt. Also deshalb gleich mit zwei Mann auf die Bude zu rücken ... also, nein, Sie! korrekt ist das nicht.

FRÜHSTÜCK Gell, Ehrenwort! es ist nicht meine Schuld. Aber – wenn Sie sich hier nicht wohlfühlen ... bitte. Bitte, möchten Sie das Haus wechseln?

SPIEGEL Nein, das möchte ich nicht, das Haus wechseln. Verarschen kann ich mich selber. Sagen Sies doch gleich, von hier in Knast. “Das Haus wechseln!”

(Er wird jetzt dreister und lauter)

Was nehmen Sie sich heraus?! Sparen Sie sich die Nettigkeiten. Ich laß ganz Ansbach hochgehen, den ganzen Verwaltungsapparat! aber Hallo! Ich bring die Schweinereien an die Öffentlichkeit! Ich mach das! Von wegen, alte Kuhmägen verfüttern! Und dann hier! Das Aquarell! Ich hab genug Beweise! Wo gibts denn das?. Schlechtes Essen! aber Wucherpreise. Ständig knallen diese Bilder von den Wänden, diese gräßlichen Wasserdingsbumms da ... und! und! und! Und überhaupt! ganz Ansbach – eine einzige Baustelle! Gestern fall ich in ne Baugrube! heut krieg ich das Bild aufn Kopf! Hier muß mal das Bauamt – aber Hallo! das Gewerbeaufsichtsamt und das Bauamt tätig werden!

FRÜHSTÜCK (mit tränenerstickter Stimme)

Ich tue was ich kann. Ich will Ihnen alles erklären ...

SPIEGEL Sie müssen mir gar nichts erklären. Glauben Sie bloß nicht, wen Sie vor sich haben. Ich bin der Spiegel! bin ich.

FRÜHSTÜCK Ach Gott. Sie sind es selbst.

SPIEGEL Ja, ich bin es selbst ... ich! Ja, ja! ich! der Sigi Spiegel. Ich schreibn Leserbrief über die hiesigen Verhältnisse! Die Staatsanwaltschaft schalte ich ein! Hier ist man doch seines Lebens nicht sicher. Ja, Sie! so springt man nicht mit Menschen um. Irgendwo sind dem Bereicherungstrieb auch Grenzen gesetzt!

FRÜHSTÜCK (völlig aufgelöst)

Nicht aus Bereicherungstrieb, niemals, lediglich in Unkenntnis der sehr komplizierten Sachlage, gell, nä, Ehrenwort! – man kann auch sagen aus purer Lust an der Freude! – aber nicht weil ich reich werden wollte, habe ich mit den Baufirmen, die sich um staatliche Aufträge bewarben, anhand meiner Aquarelle eine, nä, so hab ich halt dazu gesagt, eine Rundfahrt durch Rothenburg ob der Tauber gemacht. Und weils so schön war, ja! hab ich mir ab und an eins von meinen Bildern abkaufen lassen. Keinen hab ich zum Kauf genötigt, keinen! bloß, wies der Teufel will, ausgerechnet meine privaten Bilderkunden haben die Staatsaufträge von mir bekommen. Klar! ganz klar! ich bin der Bauamtsdirektor. Da riecht sowas gleich nach Bestechung. Aber es waren doch nie sehr große Beträge, die ich abkassiert habe. So um die 2000 pro Bild. Gell, was sind heut schon 2000 ... aber 2000 hat man für einen echten “Frühstück” bezahlt. “Echter Frühstück” ...

(Lacht bitter)

ich mal eben gerne. Herrgott! Die Kunst muß auch ihr Plätzchen haben. Freilich! wenn man es streng nach dem Gesetz ansieht, fällt ein schiefes Licht auf meinen Bilderhandel. Aber aus nacktem Bereicherungstrieb – nein! aus nacktem Bereicherungstrieb hab ich die Aquarelle nicht verkauft. Niemals!

SPIEGEL Ham Se kein Frisör? Erzählen Sies Ihrem Frisör!

(Stutzt)

Augenblick mal. Was tischen Sie hier für Anekdoten auf?! Wer, bitte, sind Sie?

FRÜHSTÜCK Der örtliche Bauamtsdirektor.

SPIEGEL Der örtliche Bauamtsdirektor ...

FRÜHSTÜCK Frühstück mit Namen.

SPIEGEL Schöner Name, Herr Frühstück. Toll!

FRÜHSTÜCK Und, wie gesagt, ganz nebenbei auch noch Maler. Gell, Sie wissen Bescheid.

SPIEGEL Jetzt schon. Aber Hallo!

FRÜHSTÜCK Der Spiegel, sagt man, der weiß über alles Bescheid.

SPIEGEL Wenn Sie das sagen ...

FRÜHSTÜCK Wem sag ichs.

SPIEGEL Dem Spiegel!

FRÜHSTÜCK Wie gesagt.

SPIEGEL Das ists! ich bin der Spiegel! Vom Spiegel. Genau! Sie! – soll ich nochn bißchen aufn Putz klopfen?

FRÜHSTÜCK Nä, Sie, sonst kommt der noch runter. Gell, ich! ich verstehe Ihre Verärgerung zutiefst. Und ausgerechnet meine Aquarelle sind schuld daran. Sehr unangenehm. Ausgesprochen unangenehm.

SPIEGEL Aber Hallo! ich habn dramatisch dicken Kopf.

FRÜHSTÜCK Wie ausgesprochen unangenehm. Wissen Sie was? Soll ich Ihnen was sagen? Ich halte es schlicht für meine Pflicht, Ihnen ein Schmerzensgeld zukommen zu lassen. Gell, nä, ich will Sie nicht beeinflussen – verstehen Sie mich da um Gottes Willen nicht miß! – ich will mich auch nicht in Ihre Ermittlungen drängeln, – aber in diesem Falle! ja, ist es menschliche Pflicht! ...

SPIEGEL Wenn das so ist – Pflicht ist Pflicht! Na, dann kommen Sie mal mit zwei Hunis rüber. Dafür würd ich die kleine Beule schon vergessen ...

 (Streckt Frühstück frech die Hand entgegen)

 Eineinhalb tuns auch!

FRÜHSTÜCK Son Zufall. Gerade 200 hab ich in der Tasche.

 (Zieht Geld heraus und überreicht es Spiegel)

 Genau 200. Sie müssen nicht nachzählen.

SPIEGEL Das ist nett.

 (Stellt das Bild ab, steckt das Geld ein)

 Da wollen wir auch nicht weiter kleinlich sein ... hier! kriegen Sie

Ihr Bild zurück. Den wüsten Schinken.

FRÜHSTÜCK (nimmt das Bild an sich)

Schrecklich.

SPIEGEL Schmerzensgeld! so hat man es gern. Brauchen Sie ne Quittung?

FRÜHSTÜCK Ich bitte Sie ...

SPIEGEL Sie werden mir richtig sympathisch.

(Er umarmt Frühstück und küßt ihn lange)

Sie erinnern mich so an meinen Pappi ...

FRÜHSTÜCK Ja?

SPIEGEL Ja, ja ... ach der Arme. Jui, was sind Se naß ...

FRÜHSTÜCK Das Zimmermädchen ...

SPIEGEL Das Zimmermädchen! so sehen Sie aus. Da hängt'n Handtuch.

FRÜHSTÜCK Danke.

SPIEGEL Bitte.

FRÜHSTÜCK Gell, ich hab'n Taschentuch. Heister! haben Sie ein Taschentüchle?

HEISTER Klein oder groß? Herr Frühstück.

FRÜHSTÜCK Ein ganz großes! sauberes ...

(Zu Spiegel)

hahaha.

SPIEGEL Sehr ulkig. Woll'n Sie sich nicht setzen? Haun Sie sich aufs Bett. Wer steht, kriegt dicke Beine.

FRÜHSTÜCK Wir stehen auch mal ganz gern.

HEISTER Immer nur sitzen ist auch nichts.

SPIEGEL Aus!

FRÜHSTÜCK Entschuldigung.

HEISTER Entschuldigung.

SPIEGEL Tun Sie mir den Gefallen. Setzen Sie sich doch. Sie sind meine Freunde. Das sah vor zwei Minuten noch etwas anders aus. Was?!

Ich dachte schon ... na! alles mögliche dachte ich schon.

(Frühstück und Heister nehmen mit spitzen Hintern auf dem Bett Platz)

FRÜHSTÜCK Schlimm.

SPIEGEL Aber Hallo! Na, dann werd ich mal eben den Kellner kommen lassen.

(Ruft)

Circe! schick den Kellner rauf. Circe! – wo steckt die alte Tucke eigentlich? Circe!

(An der Tür)

Entschuldigen Sie mich für'n Augenblick. Ich muß mal meinen

Assistenten suchen. Circe! wir ham zwei neue Freunde! Circe!

(Spiegel ab)

6. Szene

Bauamtsdirektor Frühstück und Rechnungsprüfer Heister.

FRÜHSTÜCK Der Spiegel!

HEISTER Persönlich!

FRÜHSTÜCK Ja. Die Lage ist da.

HEISTER Ungeheuerlich.

FRÜHSTÜCK Der schlachtet uns, wenn wir nicht aufpassen wie die Luchse.

HEISTER Ungeheuerlich! Nach nichts sieht er aus. Aber so sind die Pressekerle.

FRÜHSTÜCK Die machen sich über einen auch noch lustig.

HEISTER Die haben die Macht. Der eine gießt Ihnen das Wasser über'n Kopf. Der andere mimt son bißchen den Zechpreller.

FRÜHSTÜCK Tarnung!

HEISTER Fand ich.

FRÜHSTÜCK Alles Tarnung! Und unter dem Mäntelchen werden die Messer

gewetzt.

HEISTER Wieviel haben Sie ihm denn zugesteckt? 200?

FRÜHSTÜCK 400! Vierhundert hat er von mir.

HEISTER Wenn er das Geld nimmt – und er hat es genommen – dann wird er schon nicht son Hundertprozentiger sein.

FRÜHSTÜCK Ich muß sogar nochn Schritt weitergehen. Ich muß das Äußerste versuchen. Gell, ich muß ihn zu mir nach Hause einladen.

HEISTER Das ist gut.

FRÜHSTÜCK Selbstverständlich ist das gut. Nur so behalte ich seine Aktivitäten im Auge. – Meine Aquarelle! diese verfluchten Aquarelle! – wenn die nur nicht wären ...

HEISTER Die hat der mit seiner Schnüffelnase natürlich als erstes aufgestöbert ...

FRÜHSTÜCK Ja, haben Sie im Ernst geglaubt, das Ding sei ihm aufn Kopf gefallen? Nä! der sammelt Beweise.

HEISTER Vom Staatsanwalt hat er auch gleich gesprochen.

FRÜHSTÜCK O Gott o Gott! Hören Sie auf! Ich krieg nochn Kollaps.
(Stille. Frühstück und Heister starren sich an.)

HEISTER Was ist, Herr Bauamtsdirektor? Stink ich? Sie starren mich so an.

FRÜHSTÜCK Wir stinken alle. Sie. Ich. Grippel. Dienst – alle! stinken wir.

HEISTER Also, Herr Bauamtsdirektor, ich mein, da gibts schonn paar kleine Unterschiede ...

FRÜHSTÜCK Sie! gell, Sie vor allem! Sie haben sich auf Kosten des Steuerzahlers – jawohl! haben Sie sich, – Ihr Häuschen auf der Frankenhöhe renovieren lassen und Holz und Elektrostecker in Massen und und und! Und jetzt kommen Sie mir mit kleinen Unterschieden ... Der Spiegel spießt uns auf! Sie Arschgeige!

HEISTER Herr Bauamtsdirektor! Was sindn das für Wörter ...

FRÜHSTÜCK Ich spreche, was ich spreche! Das ist kein Lyrikabend hier.
(Stille)

HEISTER Sie starren mich schon wieder so an.

FRÜHSTÜCK Als ob ich es geahnt hätte. Vorvorletzte Nacht sind mir im Traum

zwei Männer ... Schwarze ... Neger ... mit solchen langen Nasen, gell, wie Rüssel, so lang ... sind mir im Traum erschienen. Und schwarz! so etwas von schwarz – ekelhaft! die typischen Journalisten. Huschen in mein Schlafzimmer, flegeln sich zu mir aufs Bett – und halten mir ein riesiges Zeitungsblatt hin. Ich faß danach, und schwupp! und schwuppdiwupp! war es verschwunden. Die zwei Schwarzen, gell, die Neger aber auch. Doch jetzt lagen fett auf meinem Bettuch rote Wörter rum. “Riesensauerei!”, las ich, “Korruptionsskandal in Ansbach!”. Ich schreie. Da fangen die Wörter zu lachen an.

(Stille)

Hier! das Bett! ich sitze auf einem Bett ... o Gott! – ebenso wie in dem Traum ...

- HEISTER Herr Bauamtsdirektor!
- FRÜHSTÜCK Ja. Die Lage ist da. Wir werden geschlachtet.
- HEISTER Die Kommunisten! die Kommunisten ... mit ihren Tartarennachrichten! mit ihrer Lust am Untergang. Und was steckt dahinter? Die Strategie der vielen kleinen Schläge gegen unseren freien Staat ...
- FRÜHSTÜCK Das sind keine Journalisten!
- HEISTER Ich sage Kommunisten!
- FRÜHSTÜCK Das sind Terroristen! Mörder!
- HEISTER Psst. Schritte aufm Flur. Ruhig Blut, Herr Bauamtsdirektor. Der hat doch Ihr Geld angenommen. Das ist auch bloß n Mensch. Sehen Sie zu, daß Sie ihn zu sich ins Häuschen kriegen ...

7. Szene

Auftreten Sigi Spiegel und Circe.

- SPIEGEL Darf ich vorstellen: mein Reiseassistent.
- CIRCE Hallo Jungs. Ihr könnt Circe zu mir sagen.
- FRÜHSTÜCK Guten Tag, Herr Circe.
- HEISTER Grüß Gott, Herr Circe.
- CIRCE Also wirklich, du, das, mit dem Wasser, du, das war nicht so giftig

gemeint. Nööh.

FRÜHSTÜCK Gell, das ist nicht der Rede wert.

SPIEGEL Na, du Pfeife. Glaubst du mir jetzt, daß man hier nur unser Bestes will?

CIRCE Ich glaubs, Sigi.

SPIEGEL Setz dich.
(Setzt sich neben Frühstück)
Du bist doch sonst nicht so schüchtern.

CIRCE Könnt ihr mal ne Ecke weiterrücken. Ich bin ja so gerannt.
(Setzt sich neben Heister)
Ich bin ganz außer Atem. Also wirklich. Mir scheppern die Lungen in der Brust wie zwei Lappen im Sturm.

FRÜHSTÜCK Abenteuerlich stell ich mir Ihr Leben vor.

CIRCE Gar nicht schön, also wirklich. Ich hatte mich gleich in ner Mülltonne versteckt.

SPIEGEL Ja, um hinter die Verhältnisse zu kommen, riskieren wir oft Kopf und Kragen.

FRÜHSTÜCK Gell, das Journalistenleben ... nä!

CIRCE Was fürn Leben? Sigi ...

SPIEGEL Unser Journalistenleben, Circe!

CIRCE Also wirklich, Sigi. Hör mal!

SPIEGEL Aus! Ich bin der Spiegel! Der Spiegel! Persönlich!

FRÜHSTÜCK Nein, das wäre kein Leben für mich und meine Nerven.

SPIEGEL Ja, das ist kein Zuckerschlecken, unser Journalistenleben.

CIRCE Undurchschaubar.

FRÜHSTÜCK Darf ich mal neugierig sein? Ich will es die ganze Zeit schon wissen. Sind Sie denn ständig auf solche Fälle angesetzt?

SPIEGEL Ständig. Was, Circe?

CIRCE Wahnsinnig ständig! fast schon überständig! stoßen wir uns durch sie

hindurch.

FRÜHSTÜCK Gell, krumme Hunde gibt es überall! Überall.

CIRCE Also wirklich.

FRÜHSTÜCK Wenn man auch sagen muß, daß wir hier ... also böswillig sind wir in Ansbach nicht. Sicher nicht. Doch was heißt das schon, angesichts der nackten Fakten.

SPIEGEL Weißt du, Circe, der Herr Bauamtsdirektor malt gerne. Und er verkauft seine Werke auch. So verklemmt ist er nicht. An jeden, der vom Staat n Auftrag will. Verkauft er die.

FRÜHSTÜCK Ich selber fühle mich unschuldig. Ich tue meine Pflicht.

SPIEGEL Aber Hallo! Ich will nur meinen Assistenten mit dem Fall vertraut machen ...

CIRCE Undurchschaubar ...

FRÜHSTÜCK Ich verstehe. Wen hatten Sie denn vor Ansbach am Wickel?

SPIEGEL Pforzheim.

FRÜHSTÜCK Ah, Pforzheim. Natürlich. Pforzheim. Sieh an, die Pforzheimer. Ja, Pforzheim. Ei, ei, ei, Pforzheim. Eine schöne Stadt.

SPIEGEL Aber faul. Durch und durch faul.

FRÜHSTÜCK Wissen Sie, ich sag heute morgen zu dem Herrn da neben mir, sag ich ...

HEISTER (steht kurz auf und verbeugt sich)

Gestatten! Willi Heister. Heister heißt er. Hahaha.

(Setzt sich wieder)

FRÜHSTÜCK Sag ich zu dem, kommen Sie ruhig mit, ich geh mal in den Hirschen. Da residieren zwei, über die werden die, gell! Sie ahnen nicht, was Sie in der Stadt fürn Gesprächsthema sind. "Der Spiegel ist da. Der Spiegel persönlich." So geht das seit Tagen. "Ist ers, oder ist ers nicht", fragen die Zweifler. "Er ist es! – wie extraordinär er sich kleidet! – das kann nur der sein." Und dann geht es los. "Der bringtn Generalbericht, bringt der über Ansbach! Puh! da werden manche großen Köpfe rolln." Gut, sage ich, ich zeige mich dem Spiegel. Noch ist mein Kopf nicht runter. Ich gehöre nunmal nicht zu der Sorte Beamter, die in ihren Büros hocken und ängstlich in der Nase bohren. Ich tu mich um! Und besonders die Presse liegt mir am Herzen. Wenn Sie über unser Ansbach schreiben, dann müssen Sie es auch von seiner gesunden, freundlichen Seite her erleben. Zum

Beispiel ich. Ich schaff und tu und mach, und nachts liege ich wie oft schlaflos im Bett vor lauter Sorgen ums Ganze, gell, überall pack ich mit an, zerbrech mir für jeden den Schädel, – bloß glauben Sie ja nicht, es würde einem je gedankt werden. Die nehmen von dir und nehmen und nehmen, – und dann spucken Sie dir mittenrein ins Gesicht und schwärzen dich an. Wegen der paar albernen Aquarelle.

(Betrachtet das Zimmer)

Sehe ich das falsch? Das Zimmer ist in einem unwahrscheinlich ekelregenden Zustand.

HEISTER Unwahrscheinlich eklig.

FRÜHSTÜCK Eine wahre Drecksbude ist das.

CIRCE Verlaust und verwanzt.

HEISTER Und klamm. Und kalt.

CIRCE Ich bin schon ganz zerbissen und zerstoichen.

FRÜHSTÜCK Und sehen Sie sich mal den Fußboden an ... son Mist überall.

HEISTER Und stinken tut es wie im Hühnerstall.

FRÜHSTÜCK So eine Unterkunft drückt aufs Gemüt.

CIRCE Und auf alles andere eben auch.

HEISTER Ein Wahnsinn!

SPIEGEL Wir sind doch nicht vom Zirkus.

FRÜHSTÜCK Gell! das ist ja meine Rede.

CIRCE Kakerlaken. Wanzen. Stechmücken ...

SPIEGEL Bananenspinnen ...

CIRCE Giftechsen ...

SPIEGEL Pilzerreger ...

CIRCE Fußpilzerreger! also wirklich, gibts hier alles.

SPIEGEL Ja, wir ham ne volle Bude.

CIRCE Ja, wir sind arm dran.

FRÜHSTÜCK Wie finster es ist.

SPIEGEL Stockfinster!

HEISTER Da muß man doch schwermütig werden, nicht?

SPIEGEL Licht? – Licht gibts hier auch nicht. Aber der Wirt verdient sich tot und dämlich. Lesen! – oder mal was aufschreiben! – ich meine, wir hängen hier nicht zu unserem Vergnügen rum, – schreiben! – könnse hier vergessen. Bloß, wenn man drei Tage lang die Wand angestarrt hat, da wird man aber sauer, mein lieber Spitz! Sehr ungnädig wird man da.

FRÜHSTÜCK Wie ich Ihnen das nachfühlen kann ... so!

HEISTER Ich aber auch.

FRÜHSTÜCK Warum denn Sie? Sie schreiben doch nicht.

CIRCE Weißt du noch, Sigi, wie schön es in Kassel war? Toll! Also wirklich Sigi, Kassel war ne tolle Zeit.

FRÜHSTÜCK (zu Spiegel)
Darf ich Sie mal was fragen?

HEISTER (zu Circe)
Ach. Und wie war es in Kassel?

SPIEGEL (zu Frühstück)
Lassen Sie die Katze nur raus ausm Sack.

CIRCE (zu Heister)
Also, die Kasseler haben uns jeden Tag was Nettes geschenkt.

FRÜHSTÜCK (zu Spiegel)
Wenn das so einfach wäre ...

HEISTER (zu Circe)
Wie geschenkt? – einfach so?

SPIEGEL (zu Frühstück)
Gib dirn Stups.

CIRCE (zu Heister)
So! Einfach so.

FRÜHSTÜCK (zu Spiegel)
Sehen Sie mich nicht so an.

HEISTER (zu Circe)
Bis Kassel rauf bin ich noch nicht gekommen.

SPIEGEL (zu Frühstück)
Ich verstehe nur Bahnhof.

CIRCE (zu Heister)
Einmal gab es für 12 Mark Poppkorn.

FRÜHSTÜCK (zu Spiegel)
Ausgeschlossen. Mir alten Stinker. Nä! Sone Ehre.

SPIEGEL (zu Frühstück)
Ich beiße nicht.

HEISTER (zu Circe)
Poppkorn ist mirn bißchen zu zuckerig.

CIRCE (zu Heister)
O, es gab auch schon mal nen Ring Fleischwurst.

FRÜHSTÜCK (zu Spiegel)
Es gäbe da ein Zimmer ... hell, luftig, still ...

HEISTER (zu Circe)
Und dann kleben die Finger auch immer gleich derartig.

FRÜHSTÜCK (zu Spiegel)
Das Zimmer wäre in meinem Haus.

HEISTER (zu Circe)
Unmöglich.

FRÜHSTÜCK (zu Spiegel)
Nein. Unmöglich. Gell, so stehen Sie nicht mit mir, daß Sie in meinem Häuschen ... wer bin ich denn?

CIRCE (zu Heister)
N Weihnachtsmann gabs auch schon mal.

FRÜHSTÜCK (zu Spiegel)

Sehen Sie mich doch nicht so an ...

CIRCE (zu Heister)
Aus Holz. Ein süßes Kerlchen.

FRÜHSTÜCK (zu Spiegel)
Entschuldigung. Ich wollte mich nicht aufdrängen.

CIRCE (zu Heister)
Aber mehr in der Adventszeit gabs son Zeugs.

SPIEGEL (zu Frühstück)
Was denn?! Was denn?! Bei Ihnen wärs mir wirklich lieber! Ich zieh zu Ihnen. Hier stinkts.

FRÜHSTÜCK (zu Spiegel)
Ja? Also da bereiten Sie mir aber eine große Freude.

HEISTER (zu Circe)
Zuckerwatte, Herr Circe, – weil Sie von Poppkorn sprachen ... das ist auch gut! aufgrund Ihres Poppkorns fällt mir die Zuckerwatte ein ...

FRÜHSTÜCK (zu Spiegel)
Und meiner Frau erst ...

HEISTER (zu Circe)
Also, mit der können Sie mich jagen ...

FRÜHSTÜCK (zu Spiegel)
Die wird sich erstmal freuen.

HEISTER (zu Circe)
Mit Zuckerwatte – immer!

FRÜHSTÜCK (zu Spiegel)
Aber so bin ich. Schon von klein auf. Immer freundlich, immer ein Lächeln parat. Ja! Herr Heister ...

HEISTER
Heister heißt er ... hahaha.

FRÜHSTÜCK
Ich verstecke nun einmal nicht gern meine Gefühle.

SPIEGEL Sehen Sie! Genau wie ich. Ich verlange von keinem, daß er mir in den Hintern kriecht. Aber n bißchen menschliche Wärme – non multa, sed multum, wie der Grieche sagt, das verlange ich. Aber Hallo! Nein, nein. Sie sind da schon gut drauf.

FRÜHSTÜCK Ja, von nichts kommt nichts.

SPIEGEL Circe!

CIRCE Am Apparat.

SPIEGEL Wir wechseln das Quartier.

CIRCE Sigi, hat das nochn Moment Zeit? Wir quatschen hier gerade ziemlich gut über Zuckerwatte und Poppkorn.

HEISTER Also, arm sind auch die Zuckerkranken dran.

CIRCE Und die Brillenträger eben auch.

8. Szene

Auftritt der Zimmerkellner. Er trägt einen Stapel Teller.

SPIEGEL Komm rein, alter Hengst.

KELLNER Sie wünschen?

SPIEGEL Zahlen!

KELLNER Alles?

SPIEGEL Was macht der Spaß?

KELLNER Ein ganz schöner Hammer.

SPIEGEL Halt keine Reden. Rechne!

FRÜHSTÜCK Bitteschön. Das geht schon in Ordnung. Ich erledige das.
(Zum Kellner)
Verschwinde!

SPIEGEL (steckt das Geld wieder ein)
Find ich auch. Verschwinde!
(Spiegel nimmt dem Kellner drei von dessen Tellern und wirft sie

ihm hinterher. Frühstück tut es Spiegel gleich. So geraten die beiden in eine sehr ausgelassene Stimmung. Der Kellner ab.)

- FRÜHSTÜCK So! Puh ... und nun? Was halten Sie von einer Stadtrundfahrt? Wollen wir uns ein wenig umsehen in Ansbach? Gell, unsere öffentlichen Einrichtungen – ohne Übertreibung – musterhaft! Für Sie sicherlich höchst interessant. Die neue Landesblindenschule, gell, die neue Coburgkaserne, das neue Altenheim ...
- SPIEGEL Was soll ichn da? im Altenheim ...
- FRÜHSTÜCK Na, mal sehen, wie unter meiner Führung der Bau so geworden ist. Als Chef des Landesbauamtes will man der Presse was vorzeigen.
- SPIEGEL Wenns sein muß, – machen wir uns den Spaß. Altenheim angucken. Hallo! Opi.
- FRÜHSTÜCK Allein mit vier Großbaustellen! – mit Neubau und Einrichtung! – sind wir hier betraut.
- CIRCE Da müssen Sie aber wissen, wos längs geht ...
- HEISTER Aber Hallo! hahaha – was, Herr Frühstück? Ja, unser Bauamtsdirektor isn Spitzenmann. Was der anfaßt ...
- FRÜHSTÜCK Vom Altenheim gehts rüber zur Landesblindenschule, – übrigens, da hängt ne Ausstellung von meinen Aquarellen ... gell, nä – ich sage das nur so. Nicht, daß Sie dahinter gleich wieder wer weiß welche dunklen Geschäfte vermuten! – und von der Landesblindenschule geht es dann weiter zu unserer neuen Müllumladestation. Ein enormes Volumen an Präzision und Betriebsamkeit ...
- SPIEGEL Gibts nicht was Schöneres zu sehen? Müllumladestation, steh ich nun gar nicht darauf. Da stinkts so. Sitz ich lieber nochn Weilchen mit den Opis.
- FRÜHSTÜCK Da richte ich mich ganz nach Ihrem Geschmack. Fahren Sie selbst oder kommen Sie mit mir?
- SPIEGEL Mit Ihnen.
- FRÜHSTÜCK Nett. Bittesehr. Bitteschön. Wollen wir los?
- SPIEGEL Circe!
- CIRCE Am Apparat!
- SPIEGEL Mach! du Pfeife! Pack! Wir fahren schon mal vor.
- CIRCE Ich will nicht immer allein sein, Sigi!
- FRÜHSTÜCK Gell, mein Herr Heister kommt doch gleich mit Ihnen nach.

Bittesehr. Bitteschön.

(Öffnet Spiegel die Tür)

SPIEGEL Denk dran, Circe! Wär Maria hart geblieben, wär uns Weihnachten erspart geblieben.

CIRCE Siegesmund!

SPIEGEL Die Liebe ist Schmerz!

(Spiegel mit Frühstück ab)

9. Szene

Circe und Heister. Circe sammelt Kleidungsstücke vom Boden auf.

CIRCE Könne mir eventuell noch wo ne Plastiktüte organisieren? Ich krieg die Höschen nich alle unter.

– Vorhang –

ZWEITES BILD

Halle in der Villa des Bauamtdirektors Anton Frühstück. An den Wänden hängen unzählige Aquarelle mit Ansichten von Rothenburg ob der Tauber. Vor der Rückwand ein kostbares altes Sofa, das allerdings, im Verhältnis zu den übrigen Proportionen, entschieden zu groß geraten ist. Rechts neben dem Sofa eine handbemalte Flügeltür; links neben dem Sofa eine wunderschöne alte Standuhr. Links eine weitere Flügeltür, welche zu Beginn des Bildes weit geöffnet ist. Vor der rechten Wand stehen neben einer großen Porzellanvase zwei hübsche Rokokostühle. An der Wand darüber hängt eine echte Pickelhaube. Rechts vorne eine weitere, kleine Tür. Der Raum hat ein Glasdach.

1. Szene

Vorhang auf! – und hinter der Szene bricht mit viel Getöse ein Schrank zusammen. Für einen Moment herrscht atemlose Stille.

MINCHEN (hinter der Szene)

Der Wäscheschrank! der gute alte Wäscheschrank! Herrje!

TINCHEN (hinter der Szene)

Wahnsinn!

MINCHEN (hinter der Szene)

Je teurer, je schlechter!

Auftritt Frau Maria durch die Tür rechts vorn. Geht durch die Halle zur Flügeltür links.

MARIA (ruft)

Frau Frühstück!

(Ab)

Auftritt Minchen Frühstück. In Unterkleidern eilt sie, mit einem Berg Kleidern überm Arm, der ihr die freie Sicht versperrt, durch die Flügeltür links in die Halle, verharrt kurz, und geht dann zur Flügeltür rechts.

MINCHEN (ruft)

Tinchen!

(Ab)

Auftritt Tinchen Frühstück. Ebenfalls in Unterkleidern und mit viel Wäsche überm Arm, geht sie hastig durch die Flügeltür links in die Halle.

TINCHEN (ruft)

Minchen!

(Ab, wie sie gekommen ist)

Auftritt Minchen Frühstück, wie oben, durch die Flügeltür rechts, gefolgt von Frau Maria.

MINCHEN Lassen Sie das kaputte Ding!

MARIA Ja. Aber das ist ja kaputt ...

MINCHEN Sie richten jetzt die Gästezimmer her. Aber picco bello! und beziehen Sie die Betten mit der Damastwäsche! – und dann muß der Champagner auf Eis ... und frische Blumen ... und kucken Sie nicht so damisch.

Frau Maria macht auf dem Absatz kehrt und geht durch die Flügeltür rechts ab. Minchen folgt ihr automatisch. Auftritt Tinchen durch die Flügeltür links.

TINCHEN Minchen! Wer kommt? – wer kommt zu uns? Minchen!

Auftritt Minchen durch die Flügeltür rechts.

MINCHEN Die Presse! Tinchen, – die internationale Presse! kommt zu uns! Schreibt über uns! Über Papa!

TINCHEN Was hatn der Papa am Telephon gesagt?

MINCHEN Er war ja so aufgeregt! O du mein Moppel! – das gibtn Feuerwerk! ein Feuerwerk gibt das auf Papas Fleiß und Weitblick ... ach, und knack! und knick! – der olle Wäscheschrank ...

Und Minchen stürmt blind mit der vielen Wäsche auf die Flügeltür links zu.

TINCHEN Der helle Wahnsinn!

MINCHEN Schnell! Tinchen. Wir müssen uns schick machen ...

TINCHEN Minchen!

Und Minchen und Tinchen rennen sich gegenseitig übereinander.

MINCHEN Minchen! Tinchen! – das haben wir jetzt davon!

TINCHEN Meine Nase hat was abbekommen.

MINCHEN Meine Kleider! – meine schönen Kleider ... Son Mist, Tinchen!

TINCHEN Son Pech, Minchen!

Und Minchen und Tinchen sitzen am Boden inmitten von Wäsche – und Kleidungsstücken.

MINCHEN Mein Diorkleid ...

TINCHEN Meine Nase ...

MINCHEN Ach, das unverhoffte Glück bringt alles zum Spinnen. Heul nicht, Tinschen.

TINCHEN Wein nicht, Minchen.

MINCHEN Die internationale Presse kommt zu uns. Wir dürfen den Papa nicht blamieren.

(Sie zieht ein Kleid aus dem Knäuel hervor)

TINCHEN Und wenn sie nun dick wird, Minchen?

(Betastet ihre Nase)

MINCHEN Ich bin nicht dick.

(Zupft an dem Kleid herum)

TINCHEN Du, so dicklich eben irgendwie ...

MINCHEN Und auch nicht dicklich! und schon gar nicht irgendwie!

TINCHEN Meine Nase ...

MINCHEN Das schöne Kleid ...

TINCHEN Mit ner dicken Nase zeige ich mich nicht den Fotografen. Ehrlich, Minchen, nein!

MINCHEN A propos – ich habe das immer gesagt – der Wäscheschrank war nie ein solides Stück. Das Monstrum ... und bitte, Tinschen, sag nicht Photographen! Das sind Journalisten!

TINCHEN Das weiß ich.

MINCHEN Na, dann mach! Zieh dich an!

(Sie steht vom Boden auf und zieht sich das Kleid an)

Der Papa zeigt den Herren noch sein neues Altenheim. Dann kommen sie im Sauseschritt hierher.

TINCHEN (hat irgendwelche Netzstrümpfe hervorgezogen und zieht sie sich an)

Du, Minchen, ich bin total aufgeregt.

MINCHEN Na, und ich erst Tinchchen! – schlimm! Rom, Paris, Match, Düsseldorf, – Nürnberg auch! ...

TINCHEN Match?

MINCHEN Ja, ja, die Hauptstädte alle ... ich weiß schon gar nicht mehr, wo mir der Kopf steht. Sind auf dem Rückenstück auch so viele Flusen?

TINCHEN (ohne hinzusehen)

Überhaupt keine, Minchen.

MINCHEN Die Illustrierten, die Zeitschriften über moderne Städteplanung ... alle! und alle! schreiben die jetzt über Papa.

TINCHEN Du, und die Frau mit Herz, die hängt sich dann auch gleich dran.

MINCHEN Die sowieso. Die wollen alles wissen über uns. Ja, was glaubst du, Tinchchen! – ein solcher Pressewirbel fegt da los, ein Feuerwerk! ... ach. Wie ne Rakete wird der Papa hochgeschossen! wie eine Rakete. Und schon sitzt er mitm Establishment am Tisch. Paß auf, du, im Nu ist der Papa Staatsbaudirektor von ganz Bayern. Dann ziehen wir nach München! direkt an die Isar ... ich kann es noch gar nicht glauben. Mein Anton! – mein Moppel! – im Maximilianeum. Staatsbaudirektor! ganz dicht unterm Minister ...

TINCHEN München! – ach ... München ...

MINCHEN Also, ich weine Ansbach keine Träne nach. Hier ist keinerlei Kultur ... ich möchte bloß wissen, weshalb der Papa am Telephon sagte, bis er mit den Gästen nach Hause käme, müßten seine Aquarelle von den Wänden verschwunden sein. Die sind doch wunder-wunderhübsch! Nein, die lassen wir mal schön hängen. Das verschneite Plönlein! – das macht ihm so schnell keiner nach.

TINCHEN Du, kuckst du mal nach meiner Nase.

MINCHEN Da gibts nichts zu kucken. Da ist nichts! Komm! ich will noch'n bißchen Rouge auflegen, und die Wimpern ... sag bloß, du hast schon wieder meine Netzstrümpfe an!

TINCHEN Wieso deine? Das sind meine!

MINCHEN Ich krieg Schüttelfrost, auf der Stelle Schüttelfrost, wenn du noch einmal sagst, das seien deine Netzstrümpfe! Was willstn du in Netzstrümpfen? Du, mit deinen krummen Beinen ... ich hab doch diese langen Beine!

TINCHEN Immer, wenn ich mir was Schönes kauf, gleich willst du es haben.

MINCHEN Da kannst du mal sehen, Tichen. Deine Mutti hat sich eben gut gehalten.

TINCHEN Du! – mit deinem Watschgang ...

MINCHEN Ich watsch dir gleich was ...

Hinter der Szene werden jetzt Stimmen laut und Gelächter.

MINCHEN Tichen!

TINCHEN Minchen!

MINCHEN Die Presse!

TINCHEN Der Papa!

Tichen und Minchen hastig mit den Kleidern und Wäschestücken durch die Flügeltür links ab. Ein einsamer BH bleibt auf der Szene zurück.

2. Szene

Auftritt durch die Flügeltür rechts Sigi Spiegel. Er ist angetrunken. Anton Frühstück, Hans Grippel, Walter Dienst, Herr Maxe, Willi Heister und Oberbürgermeister Sepp Hopperditzel folgen ihm. Die Herren befinden sich in einer aufgeräumten Stimmung.

SPIEGEL Das Altenheim ist ein Jahrhundertbau! Toll! meine Herrn. Tolle Idee, einem Fremden den ganzen Laden zu zeigen. In Pforzheim hat man mich nicht so – nicht so ... naja, – herumgeführt.

FRÜHSTÜCK Gell, ich will die Pforzheimer nicht schlecht machen, – aber Pforzheim ist halt Pforzheim.

SPIEGEL Genau! Pforzheim bleibt Pforzheim.

HOPPERDITZEL Da achten die Beamten wohl nur auf ihr persönliches Glück.

HEISTER Taschen füllen! Taschen füllen! – jawohl, Herr Oberbürgermeister. Durch und durch faul! aber Hallo ... hahaha, was, Herr Spiegel? Pforzheim, nicht, – so wie Sie es darstellen, faul ...

HOPPERDITZEL Nein, das gibt es bei uns nicht. Unsere Beamten tun ihre Pflicht.

HERR MAXE Mäh.

SPIEGEL Wen?

DIENST Gestatten Sie, das ist mein Schwager, er hat einen Sprachfehler.

SPIEGEL Interessant. Und woher hat er den?

DIENST Wen?

SPIEGEL Na, den kleinen Sprachfehler.

DIENST Da ist er mal als kleiner Junge die Kellertreppe hinuntergefallen ...

SPIEGEL Sehr gut.

DIENST Jawohl, ja. Aber, – das ist eine längere Geschichte ...

HEISTER Herr Dienst! der Presse ist keine Geschichte zu lang.
Was, Herr Spiegel? – Sie wolln alles wissen.

SPIEGEL Aber Hallo! – Sehr gut war der Imbiß. Ich könnt plätzen, so hab ich reingehauen.

HOPPERDITZEL Das freut uns.

FRÜHSTÜCK Da freut man sich aber wirklich. Gell, wenn man der Presse auch mal was recht machen kann.

SPIEGEL Wird hier eigentlich jeden Tag während der Dienstzeit so üppig geleckert?

FRÜHSTÜCK Nur, wenn die Gäste danach sind ...

SPIEGEL Fällt das nicht auf? Ich mein, ich freiß wahnsinnig gern. Aber fällt das nicht auf? Ich frag Sie? Sie! Herr Oberbürgermeister!

HOPPERDITZEL Jetzt weiß ich gar nicht, was Sie meinen.

SPIEGEL Na, die Bewirtung meine ich. Der Fisch! leckerschlecker! – für son Fisch! – laß ich jedes Mädal sitzen. Der Fisch hats voll gebracht. Wie nenntn sich der Fisch?

GRIPPEL (hastig)
Karpfen.

HERR MAXE Mäh.

SPIEGEL Absolute Spitzenklasse! der Karpfen. Und wo kommen Sie her?

GRIPPEL Sie meinen ... woher ich komme?

SPIEGEL Ja, und überhaupt.

GRIPPEL Grippel, Hans Grippel mit Namen. Ich bin Oberinspektor im hiesigen

Bauamt. Geboren bin ich in ...

SPIEGEL Lenken Sie nicht vom Thema ab! der Fisch! der Karpfen! – Ihr Karpfenfisch – der kostet doch ne Kleinigkeit! Wer zahltn das? Die öffentliche Hand soll sparen! Aber Hallo! Sie Spesenritter! Eine Dienstaufsichtsbeschwerde fürchten Sie wohl überhaupt nicht? Eben! Wo waren wir? Im Altenheim? Ham wir dort auch gegessen?

HEISTER Im Altenheim. Jawohl.

SPIEGEL Genau! – die Betten. Die ganze Zeit denk ich, wo kommen denn die vielen Betten her. Überall Betten! Gibts denn so viele alte Menschen in Ansbach?

DIENST Jawohl ja, das nicht; bloß in der Planungsphase wies der Bettenbedarfsplan sehr viel mehr Betten aus, als wir heute, nach Abschluß des Neubaus, belegen können.

SPIEGEL Betten?

DIENST Jawohl ja.

SPIEGEL Und dann läßt man die Betten so mir nichts, dir nichts auf den Fluren herumstehen? Sollen die da verrosten?! Eben.

DIENST Jawohl ja ...

FRÜHSTÜCK Gell, das, nä, das mit den Betten – das ist selbstredend unangenehm. Aber man muß das auch in Zusammenhang mit den Sparmaßnahmen sehen.

HOPPERDITZEL Sehens. Die alten Menschen sollen nicht gleich ins Heim abgeschoben werden.

DIENST Jawohl ja. Das ist nicht schön.

GRIPPEL Die Bürger müssen wieder näher zusammenrücken.

DIENST Jawohl ja.

GRIPPEL Die Familien, die Nachbarn ...

HOPPERDITZEL Sehens. Wir haben schon ein waches Auge darauf, wer wirklich bedürftig, und wer halt nur ein Schma-, Schma-
(Muß niesen)

ALLE Gesundheit! Herr Oberbürgermeister.

HOPPERDITZEL Und wer halt nur ein Schmarotzer ist.